

## X-Point-Halle: Die ersten Flüchtlinge sind schon da

**Nur ein Tag Zeit für Vorbereitung als Notunterkunft – 150 Betten gibt es derzeit, bald sollen es 200 werden – Gestern schon 39 Personen einquartiert**



In nur fünf Stunden 150 Betten aufbauen – eine sportliche Aufgabe. Unterstützt wurden Stadt und Bauhof dabei von der Feuerwehr. Auch die Jugendtruppe hat mit angepackt. – Foto: fpassau.de/Kornexl

Von Laura Lugbauer

Fliegender Flüchtlingswechsel in der X-Point-Halle: Am Freitag endete der Mietvertrag der Bundespolizei, gestern haben die ersten Flüchtlinge ihre Feldbetten bezogen. In nur einem Tag wurde die Halle zur Notunterkunft umgebaut. Bis zu 200 Menschen sollen hier Obdach finden.

Was wie eine plötzliche Entscheidung scheint, war für die Stadt seit längerer Zeit absehbar: Im Herbst 2014 hat die Staatsregierung den Winternotfallplan für die Unterbringung von Asylsuchenden in Kraft gesetzt. Darin war festgelegt, dass die Stadt Passau rund 200 Plätze zur Verfügung stellen muss. Hierfür wurde die X-Point-Halle vorgeschlagen. Zu einer Unterbringung kam es allerdings nicht, da in Passau besonders viele unbegleitete Minderjährige ankommen – von einer zusätzlichen Zuweisung wurde abgesehen. Die X-Point-Halle wurde von der Bundespolizei angemietet, um die Erfassung und Erstversorgung der Flüchtlinge, das Clearing, abzuwickeln. Nach deren Auszug fiel die Halle zurück in den Notfallplan und musste umgehend bezugsfertig gemacht werden. „Wir erwarten heute noch die ersten Einzüge“, sagte Rathaussprecher Zillinger am Morgen. Am Nachmittag bestätigte er: „Gegen 15.30 Uhr haben wir 39 Personen in der X-Point-Halle aufgenommen.“ Beim Rundgang erklären Zillinger, Ordnungsamt-Leiter Dr. Ansgar Grochtmann und Josef

Kinateder, als Leiter der Dienststelle Veranstaltungen „Hausherr“ der X-Point-Halle, die Umbauarbeiten, die am Montag in kürzester Zeit geschultert werden mussten. Mehr als 20 Bedienstete von Stadt und Bauhof waren vor Ort, dazu 15 Ehrenamtliche der Feuerwehr Passau, Löschzug Hauptwache und der Jugendfeuerwehr. Auch Stadtbrandrat Dieter Schlegl und Stadtbrandinspektor Andreas Dittlmann packten mit an. „Bis 16 Uhr gingen die Reinigungsarbeiten, erst dann konnten wir anfangen“, sagt Kinateder. Bis 21 Uhr wurden 150 Feldbetten sowie mehrere Kinderbettchen aufgebaut, Schilder in sechs verschiedenen Sprachen angebracht, ein Büro eingerichtet. Außerdem wurden Hygienepakete gepackt – mit Rasierern für die Männer und Bürsten und für die Frauen – und Spielzeug für die Kinder beschafft.



**150 Feldbetten** stehen für die Neuankömmlinge zur Verfügung. Bald soll mit Etagenbetten auf 200 Plätze aufgestockt werden. – Fotos: Eckelt

Zunächst vier, später zwei Bedienstete der Stadt werden ihr Büro im Nebenraum aufschlagen. Ein Sozialpädagoge wird täglich für einige Stunden vor Ort sein, hinzu kommt ein Sicherheitsdienst. Drei bis vier Mitarbeiter sorgen rund um die Uhr für Ordnung. Einer von ihnen spricht sogar arabisch.

Für die Verpflegung wurde eine externe Firma beauftragt, die bereits Erfahrung aus Deggendorf mitbringt. Beim Speiseplan will man sich auf die Bedürfnisse der Neuankömmlinge einstellen. „Es bringt ja nichts, wenn wir Kartoffeln und Nudeln auftischen, die dann niemand essen will“, erklärt Grochtmann.

Noch gibt es einige Provisorien. Vorerst müssen die sanitären Einrichtungen der Eishalle genutzt werden. Für bis zu 150 Personen stehen dann jeweils acht Toiletten und Duschen zur Verfügung. Deshalb gibt es auch eine zeitliche Teilung, wie an einem Schild beim Eingang abzulesen ist: Frauen können von 8 bis 12 Uhr duschen, Männer von 13 bis 17 Uhr. Künftig stellt die Stadt hinter der Halle weitere Waschmöglichkeiten in Containern bereit, außerdem Waschmaschinen und Trockner, „damit die Leute wenigstens ihre persönliche Kleidung nicht aus der Hand geben müssen“, sagt Zillinger.



**Auf Deutsch, Englisch, Spanisch, Französisch, Russisch, Türkisch, Arabisch und Vietnamesisch hängen die wichtigsten Informationen aus.**

Auch die Feldbetten sollen ersetzt werden, Stockbetten sind bereits bestellt. Die sind stabiler und bieten mehr Platz: Einerseits können dann die angestrebten 200 Personen untergebracht werden, andererseits gibt es etwas mehr Bewegungsfreiheit. Momentan ist kaum ein halber Meter Abstand zwischen den Betten, durch Planen sind Abteile voneinander getrennt, um zumindest ein bisschen Privatsphäre zu schaffen.

Eine Dauerlösung soll die Unterbringung in X-Point-Halle nicht werden. Sie dient lediglich als Notunterkunft, bevor die Asylsuchenden in die zentrale Erstaufnahmestelle nach Deggendorf überwiesen werden. Zwei bis drei Wochen soll jede Person in der Halle bleiben – verzögert sich wegen der hohen Zahl an Anträgen die Bearbeitungszeit in den Behörden, kann es auch länger werden.